

Porträt : Peter Gurtner

Autor(en): **Zulliger, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 6

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GESUCHT WIRD FOLGENDES DOSSIER: LU WEG 157724 Dieser Hinweis hängt im Empfangsraum des Bundesamtes für Wohnungswesen BWO an der Weltpoststrasse in Bern. Eben, ein Bundesamt muss etwas Bürokratisches sein, denkt man. Tausende von Dossiers reihen sich hier in unzähligen Ablagen aneinander, monotone, mit Neonlicht durchflutete Gänge bestimmen die

amtliche Atmosphäre. Wichtiges und Unwichtiges ist aktenkundig. Doch das ist nur der erste allzu oberflächliche Eindruck. Peter Gurtner, der mich empfängt, pflegt einen verbindlichen, ja persönlichen Umgangston. Er räumt ein, dass es zum Charakter einer Verwaltung gehöre, formal richtig zu agieren, das Legalitätsprinzip zu beachten und die Rechte des Bürgers zu gewährleisten. In diesem Sinne sei eine Verwaltung «bürokratisch». Zugleich betont der stellvertretende Direktor des BWO aber auch: «Wir pflegen intern direkte Beziehungen, die Türen stehen offen.» Nach aussen sei das BWO

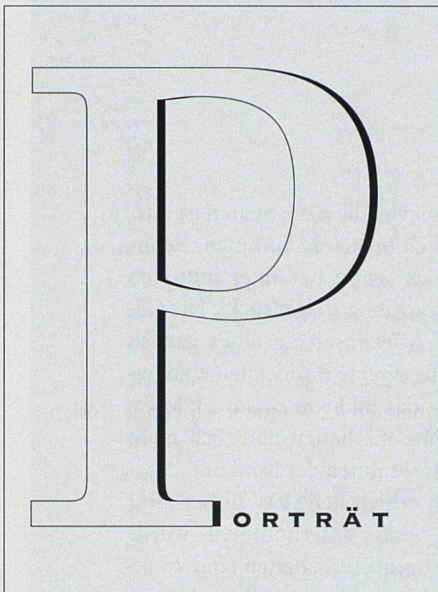
ein Dienstleistungsbetrieb wie andere auch. «Wer mit uns zu tun hat, soll sich nicht als Bittsteller fühlen.»

STELLVERTRETENDER DIREKTOR DES BUNDESAMTES FÜR WOHNUNGSWESEN Peter Gurtner ist 49-jährig und am Milchbuck in Zürich aufgewachsen. Er promovierte an der HSG in St. Gallen in Ökonomie. Seit 1975 arbeitet er beim BWO. Eine Frage ist natürlich unvermeidlich: Wie und wo wohnt Peter Gurtner? – «Ich lebe mit meiner Frau und drei Kindern in einer Gemeinschaftssiedlung in Gümligen bei Bern.» Im BWO, das rund 50 Angestellte zählt, ist Peter Gurtner vor allem zuständig für Forschung, Grundlagen und Konzepte, Beratung, EDV und Informationsbeschaffung – auch der bevorstehende Umzug nach Grenchen fällt in sein Aufgabengebiet. Nebenbei ist er Mitglied in verschiedensten Organisationen (im Vorstand des SVW, in anderen Dachorganisationen und Genossenschaften, in der europäischen Wirtschaftskommission der UNO, bei Europan, und nebenbei ist er gar noch Dozent an der ETH im Bereich Wohnungswirtschaft). Wenn er also sagt, «Beruf und Hobby gehen ineinander über», so ist das wahrlich nicht übertrieben.

UMSTRITTENE WOHNUNGSPOLITIK Als Vertreter des BWO befasst sich Peter Gurtner seit langem mit Fragen des Wohnungsmarktes und der Wohnungspolitik – ein Themengebiet mit zurzeit klar abgegrenzten Fron-

ten. Man denke zum Beispiel an die Auseinandersetzung um die Marktmiete und das generelle Mietrecht. Dreht sich nach seiner Einschätzung die wohnungspolitische Diskussion im Kreis? Oder sind neue Ansätze mit Aussicht auf Erfolg auszumachen? Peter Gurtner antwortet mit einer historischen Einordnung: «Die Aufgaben und Probleme ähneln sich, jedoch in einem ständig wechselnden Umfeld. Als Metapher würde ich daher statt des Kreises eher die Spirale wählen. Eine immer wiederkehrende Schwierigkeit besteht zum Beispiel darin, für einkommensschwache Gruppen Wohnungen bereitzustellen. Das war vor achtzig Jahren nicht anders als heute.» Eine weitere Kontinuität zeige sich in der Notwendigkeit, die Wohnungsqualität zu verbessern. «Früher ging es in dieser Hinsicht um eine Verbesserung der hygienischen Verhältnisse, um genügend Licht in den Wohnungen; heute stehen die Berücksichtigung ökologischer Anliegen beim Wohnungsbau, eine gewisse Mitwirkung und Mitbestimmung oder die Integration verschiedener Generationen im Vordergrund.» In der ganzen Debatte hält es Peter Gurtner für wichtig, Wohnen als elementares Gut zu berücksichtigen. «Investitionen in diesem Bereich tragen zur Stabilisierung der Gesellschaft bei.» Wenn mehr in qualitativ hochstehendes Wohnen investiert würde, könnten andere Kosten, die im Zusammenhang mit sozialen Problemen entstehen, gespart werden. Kosten, die der Gesellschaft als Folge von Vereinsamung und Verwahrlosung, von übersteigter Mobilität, Arbeitslosigkeit oder Drogenmissbrauch entstehen. Peter Gurtner fasst also den Begriff «Kosten» sehr weit auf. Zwar anerkennt er die Wichtigkeit des Themas «billiger bauen», weist aber auch in diesem Punkt darauf hin, dass alle relevanten Kosten in einem grösseren Zusammenhang zu sehen sind. Abgesehen davon handle es sich bei der Forderung nach kostensparenden Rahmenbedingungen bei aller Anerkennung fragwürdiger Auswüchse teilweise um ein Scheinproblem: «Schon in der Vergangenheit war niemand verpflichtet, sich nur für das Teuerste zu entscheiden. Bei tiefem Zinsniveau und hoher Kaufkraft weiter Kreise hatte konsequentes Sparen jedoch geringe Priorität.»

CHANCE FÜR NEUES Peter Gurtner ist optimistisch, dass neue Ansätze und Verbesserungsvorschläge für den Wohnungsmarkt und -bau durchaus Chancen haben, realisiert zu werden. Zur Euphorie bestehe zwar noch lange kein Anlass. «Verschiedene Signale deuten aber darauf hin, dass die Wohnprobleme von Randgruppen von einer wachsenden Anzahl von Anbietern erkannt werden.» Immer mehr Vermieter würden Hand zu Lösungen im Sinne einer Art «Sozialcharta» bieten. Er erwähnt diesbezügliche Kontakte mit dem Hauseigentümergebiet, dem Schweizerischen Verband der Immobilien-Treuhänder SVIT und dem Verband der Zürcher Immobilienfirmen. Peter Gurtner nennt auch die gestiegene Bereitschaft, behindertengerecht zu bauen. Eine weitere positive Entwicklung erkennt er in



2003

JÜRIG ZULLIGER ZU BESUCH BEI

PETER GURTNER



EIN EXPERTE MIT PERSÖNLICHEM UMGANGSTON

FOTO: JÜRIG ZULLIGER

politischer Hinsicht: «Wir erleben eine Renaissance der Wohnungspolitik bei Kantonen, Gemeinden und beim Bund.» Dies zeigten die zahlreichen WEG-Anschlussgesetze, der Wille vieler Gemeinden, Bauland abzugeben, und – was Peter Gurtner besonders freut – die Nachfrage nach neuen Wohnformen. «Die Zeit des reinen «Blöcklibaus» ist mancherorts überwunden.» Nicht zu vergessen ist die erhöhte Bereitschaft des Parlamentes, Kredite zugunsten der Wohnbauförderung zu sprechen. Positiv wertet Peter Gurtner ausserdem die zaghaften Innovationen im Finanzierungsbereich. Er erwähnt die Gründung der Emissionszentrale für gemeinnützige Wohnbauträger EGW sowie von Hypothekarbürgschaftsgenossenschaften für die Eigentumsförderung, ferner die vom Parlament zurzeit behandelte Vorlage zur Nutzbarmachung der Gelder der zweiten Säule zum Erwerb von Wohneigentum und die Zeichnung von Anteilscheinen oder die geplante Revision des Anlagefondsgesetzes, die gewisse Schritte in Richtung einer Verbriefung von Hypotheken (Hypotheken werden durch handelbare Wertpapiere finanziert) erlaubt. Schliesslich ist anzufügen, dass in den letzten 12 Monaten sinkende Bodenpreise, geringere Baukosten und Zinsen sowie ein Rückgang der Nachfrage nach Wohnungen bereits zu einer teilweisen Beruhigung auf dem Wohnungsmarkt geführt haben.

GENOSSENSCHAFTEN Als wichtiges Marktsegment für die Zukunft betrachtet Peter Gurtner die Baugenossenschaften. Nach seiner Einschätzung gleicht ihre Entwicklung einer Wellenbewegung: Je nach Lage auf dem Wohnungsmarkt und der Verfügbarkeit von Fördermitteln erleben die Genossenschaften gute und schlechte Zeiten. Peter Gurtner verheimlicht aber nicht, dass nach seiner persönlichen Meinung nicht alle Genossenschaften das Prädikat «gemeinnützig» verdienen. Ebenso sähe er gerne etwas grössere Initiativen bei jenen Genossenschaften, die trotz reichlichem Grundbesitz keine Neubauten mehr in Angriff nehmen.

WAS TUT DAS BUNDESAMT FÜR WOHNUNGSWESEN? Das BWO unterstützt und fördert mit Bürgschaften und Mietzins- und Lastenverbilligungen den Wohnungsbau. Traditionellerweise erstreckt sich diese Hilfe auf höchstens etwa 10% des gesamten Wohnungsbaus. Aufgrund der ungünstigen Lage der letzten Jahre kommt zurzeit aber etwa ein Drittel der Wohnungsproduktion und des individuellen Eigentumserwerbs in den Genuss der Bundesunterstützung. «Das dient der Überbrückung und muss nicht so bleiben», erklärt Peter Gurtner. Zu den wichtigen Funktionen des BWO zählen ausserdem: Erschliessungshilfen, Hilfen für den Landerwerb, Wohnforschung und Beratungsdienst (zusammen mit den Dachorganisationen der Wohnbauträger), Förderung gemeinnütziger Wohnbauträger durch Darlehen und Beteiligungen – etwa bei der Logis Suisse – sowie die gezielte Unterstützung neuer

LESEN SIE WEITER AUF SEITE 10

Umweltbewusst...



...im Winterdienst:

ANTI-Gliss gegen Eis und Schnee:

- weniger streuen
- KEIN einsammeln
- bessere Wirkung
- auch bei überfrierender Nässe
- kleinere Kosten
- wird nicht weggeschwemmt

Unentbehrlich für

- Hauswartungen
- im öffentlichen und
- privaten Bereich

ANTI-Gliss ist erhältlich in Kleinpäckungen, in BigBag und lose.

H. Gilgen optima-Werke
4142 Münchenstein
061 / 411 02 50

optima
der grüne Partner

PETER GURTNER

FORTSETZUNG VON SEITE 7

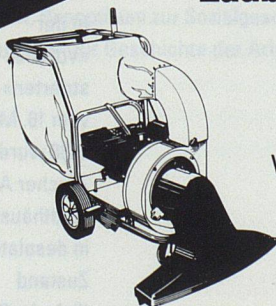
Wohnformen. Für Peter Gurtner gilt es ganz besonders: Die Vertreter des BWO informieren, halten landauf und landab Referate. Der stellvertretende Direktor referiert in den arbeitsreichen Monaten etwa zweimal wöchentlich an verschiedensten Tagungen und Versammlungen. Das ist für ihn aber alles andere als eine lästige Pflicht. «Solange es jemandem nützt, trage ich gerne vor.» Damit kommt Peter Gurtner auch dem grossen Informationsbedürnis in Wohnungsfragen nach.

Für einen Vertreter eines Bundesamtes ist es zweifellos auch wichtig, Ideen und Entscheidungen vertreten zu können, denn das BWO hat – zumindest indirekt – auch eine politische Funktion: «Wir sind als Verwaltungszweig natürlich nicht der Gesetzgeber. Aber wenn wir bestimmte Regelungen oder Situationen als mangelhaft einschätzen, machen wir darauf aufmerksam und regen Änderungen an.» Durch Kontakte mit Parlamentariern in wohnungspolitischen Kommissionen und Gremien ergeben sich ohne Zweifel verschiedene Möglichkeiten. Zu nennen sind die eidgenössische Wohnbaukommission oder die Forschungskommission Wohnungswesen als ständige Gremien, ferner verschiedene Ad-hoc-Kommissionen zu spezifischen Themen. So zum Beispiel Eigentumsförderung, Hypothekarmarkt, Marktmiete, Altbauerneuerung. Hinzu kommt eine weitere, zumindest partielle Einflussmöglichkeit: Wer im Parlament wohnungspolitische Vorstösse unternimmt, holt sich beim BWO häufig die nötigen Sachinformationen dazu. Peter Gurtner: «Am Wohnungsbau sowie an wohnungswirtschaftlichen und siedlungspolitischen Fragen sind viele Parlamentarier interessiert.»

Garten- und Arealpflege

Rapid

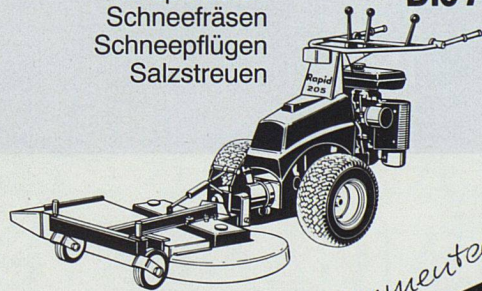
Saugen und Blasen mit der gleichen Maschine!



Rapid-White Laub- und Abfall- sauger

Flächen,
Pflanzbeete,
Ecken,
Winkel absaugen,
Laub, Abfall,
Wasserpfützen
fegen.

Mähen
Kehren
Laubsaugen
Transportieren
Schneefräsen
Schneepflügen
Salzstreuen



105/205 Rapid-Kombi Die Allrounder- maschine

Verlangen Sie die Dokumentation!

Rapid Maschinen und Fahrzeuge AG
Heimstrasse 7, Postfach 324
8953 Dietikon 1
Telefon 01/743 11 11